

**Jahresbericht
der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt
1994**

Herausgeber: Rolf d'Aujourd'hui
Gestaltung: Hansjörg Eichin
Redaktion: Monika Schwarz
Verlag und Bestelladresse: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt
Petersgraben 11, 4051 Basel
Alle Rechte vorbehalten
© Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt
Basel 1997
Lithos: Neue Schwitter AG, Allschwil
Druck: Werner Druck AG, Basel

Die Abbildungen auf den Seite 58, 91, 101, 102, 103, 121, 138 sind reproduziert mit Bewilligung des Grundbuch- und Vermessungsamt Basel-Stadt vom 3.7.1997. Alle Rechte vorbehalten.

Datenquelle Falknerpläne Seite 80: Grundbuch- und Vermessungsamt Basel-Stadt.

ISBN 3-905098-20-2

JbAB 1994

Im Gedenken an Frau Prof. Dr. Elisabeth Schmid	5
I. Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen	
Kommission für Bodenfunde	7
Personelles	7
Historisches Archiv und Technische Dienste	7
Projektgruppe Basel-Gasfabrik	7
Wissenschaftliche Arbeiten	7
Öffentlichkeitsarbeit	9
Fundchronik 1994	9
Nachträge	13
II. Grabungs- und Forschungsberichte	
Peter Jud, Norbert Spichtig: Vorbericht über die Grabungen 1994 im Bereich der spätlatènezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik	17
Philippe Rentzel: Geologisch-bodenkundliche Untersuchungen an den Niederterrassenfeldern bei Basel unter besonderer Berücksichtigung der spätlatènezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik	31
Kaspar Richner, unter Mitarbeit von Eckhard Deschler-Erb und Christian Stegmüller: Ausgrabungen im Bereich des Murus Gallicus 1990–1993	53
Christoph Ph. Matt, Christian Bing: Ausgrabungen im Stadthaus, Stadthausgasse 13, 1993/1	57
Daniel Reicke, Matthias Merki: Zur Untersuchung des Heuslerschen Hauses St. Alban-Tal 34, „Wasserzeichen“ in einer Basler Papiermühle	69
Guido Helmig, Udo Schön: Die Stadtbefestigungen am St. Alban- und Harzgraben	77
Daniel Reicke: Beobachtungen zur Baugeschichte der Basler „Pfalz“ anlässlich der Sanierung 1994/95	113
Christoph Ph. Matt, Christian Bing: Das westlichste Teilstück der Burkhardtschen Stadtmauer am Leonhardsgraben, Spalenberg 59 / Leonhardsgraben 9 (1994/18)	123
Daniel Reicke: Das 1994 abgebrochene Haus zum Bremgarten, Eckhaus an der Steinenvorstadt 2 vor dem Eselturm	127
Stephan Tramèr: Stiftsgasse 5, Bauuntersuchung der Basler Denkmalpflege	131
Kurzmitteilungen	
Urs Leuzinger: Riehen, Auf der Bischoffhöhe 13, 1994/12	138
Buchanzeige	139
Anhang	
Abkürzungen und Literatursigel	140
Schriften der Archäologischen Bodenforschung	140

Im Gedenken an Frau Prof. Dr. Elisabeth Schmid

Frau Professor Schmid ist in der Nacht vom 26. auf den 27. März 1994 in ihrem 82. Lebensjahr verstorben. Gross ist die Zahl ihrer Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, die von ihrer geschätzten Lehrerin trauernd Abschied nehmen mussten.

Frau Schmid war eine begeisterungsfähige Pädagogin, die uns nicht bloss wissenschaftliche Theorien und Methoden, sondern auch Lebensweisheiten, ja man könnte fast sagen einen ganz eigenen Stil im Umgang mit unserem „Studienobjekt Mensch“ vermittelt hat.

Dies gilt sowohl hinsichtlich der zwischenmenschlichen Beziehungen als auch bezüglich der wissenschaftlichen Fragestellungen, die stets über die rein typologische und stratigraphische Klassifizierung des Fundmaterials hinaus auf den Menschen ausgerichtet waren. Ziel der Forschung ist nicht die Charakterisierung der materiellen Hinterlassenschaft an sich, sondern die grundsätzliche Frage nach der Mentalität, der geistigen Vorstellung und den praktischen Fähigkeiten ihres Verursachers in seiner Auseinandersetzung mit der Umwelt. Das Fundobjekt dient in diesem Sinne als Informationsträger für einen kulturellen Prozess und wird nicht qualitativ bewertet.

Das folgende Zitat aus einem Zyklus akademischer Vorträge über Kunst und Realität soll die Betrachtungsweise Elisabeth Schmidts verdeutlichen¹:

Doch der Mensch hat niemals etwas gestalten können, was nicht in seinem eigenen Wesen als Erlebnisgrundlage vorhanden war. Der Mensch aber ist in seinen Bewusstseinsfähigkeiten immer der Gleiche geblieben. Nur ist es für uns heute schwierig, in uns selbst die Erlebnismöglichkeiten wieder zu entdecken, die jene Jäger in ihrer Welt zur Ausübung der Kunst angeregt haben. Wir spüren aus den Tiergestalten, dass die Realität der Tiere den Menschen ergriffen hat – nicht nur als Jagdbeute, sondern vielmehr als Mit-Lebende in ihrer Nähe und Ferne, in ihrer Vertrautheit und Fremdheit. Und dies, das Offensein zum Ergriffenwerden, gehört zum Menschen als Menschen. Nur vollziehen sich darin während der Geschichte starke Wandlungen.

Kollege Jörg Schibler², Osteologe und in diesem Fachbereich Nachfolger von Elisabeth Schmid im Seminar – ehemals Laboratorium – für Ur- und Frühgeschichte, verfasste einen Nachruf, in dem er das wissenschaftliche Lebenswerk seiner Lehrerin würdigte. Im folgenden sei diese treffliche Schilderung der vielseitigen, verdienstvollen Leistungen von Frau Prof. Schmid in gekürzter Fassung wiedergegeben³.

„Bereits die wissenschaftliche Ausbildung von Frau Schmid an der Universität Freiburg/Br. war mit den Studien in Geologie, Zoologie, Paläontologie und Urgeschichte sehr breit abgestützt. 1937 brachte sie ihre paläontologische Dissertation über Zahn- und

Gebissuntersuchungen an pleistozänen und rezenten Feliden zum Abschluss⁴. Zwischen 1937 und 1962 bekleidete sie Assistentinnenposten an den Universitäten von Bonn, Köln und Freiburg/Br. und übernahm während den Kriegsjahren auch Institutsleitungen.

Besonders die Jahre während der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland waren für Frau Schmid nicht leicht. Entgegen der damals herrschenden Ideologie, welche für eine Frau in ihrem Alter nur die Familiengründung als einzig erstrebenswertes Ziel vorsah, wollte sie sich weiter um ihre wissenschaftlichen Ziele und Aufgaben kümmern. Wie sie mir während meines Studiums einmal erzählte, wurde sie aus diesem Grund von einem ihrer damaligen Vorgesetzten als „biologische Blindgängerin“ bezeichnet. Daraus lässt sich vielleicht am besten ableiten, wie überzeugt Frau Schmid bereits in dieser frühen Phase ihrer wissenschaftlichen Laufbahn von ihren Zielen war und wie konsequent sie diese auch zu erreichen suchte.

Nach den Kriegsjahren habilitierte sich Frau Schmid 1949 an der Universität Freiburg/Br. und 1951 an der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel. Bis 1962 diente sie in der Lehre beiden Universitäten und ab 1953 arbeitete sie in dem von ihr und Prof. Rudolf Laur-Belart gegründeten Laboratorium für Urgeschichte in Basel. Aus der sehr prägenden Zusammenarbeit mit Robert Lais, welcher an der Universität Freiburg/Br. die Sedimentanalyse begründete, übernahm sie dessen Methoden und entwickelte diese stetig in Zusammenhang mit archäologischen Sedimenten weiter. Diese Arbeit gipfelte schliesslich 1958 in der noch heute grundlegenden Publikation „Höhlenforschung und Sedimentanalyse“⁵. 1960 wurde Frau Schmid zur a.o. Professorin befördert, zwei Jahre später ging das Labor für Urgeschichte von der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte an die Universität Basel über. 1972 ernannte die Universität Basel Frau Schmid zur Ordinaria für Urgeschichte. Im gleichen Jahr erschien auch eine zweite bedeutende Publikation von ihr, nämlich der Tierknochenatlas⁶ für Prähistoriker, Archäologen und Quartärgeologen, welcher noch heute ein anerkanntes Standardwerk für die Archäozoologie darstellt. 1976 bekleidete Frau Schmid als erste Frau an der Universität Basel das Amt einer Dekanin der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Einen wichtigen Stellenwert in ihrem Wirkungskreis nahm die Lehre an der Universität Basel ein. Seit den 60iger Jahren existierte von ihr ein breit gefächertes, stark interdisziplinär abgestütztes Lehrangebot, in welchem sie Archäologie und Naturwissenschaftliche Methoden zu verbinden verstand. Dieser interdisziplinäre Ansatz in Lehre und Forschung war von heute aus betrachtet eine echte Pionierleistung. Erst seit kurzer Zeit erkennt man nämlich wieder die Notwendigkeit und das Förderungsbedürfnis einer fächerübergreifenden, interdisziplinären Ausbildung an den Universitäten in verschiedenen Fachrichtungen, insbesondere aber im Bereich der Umweltforschung. Frau Schmid hat uns diese Denk- und Arbeitsweise

bereits vor Jahrzehnten vorgelebt. Die Wirkung ihrer breit abgestützten Lehrtätigkeit blieb nicht aus. Viele ihrer Schülerinnen und Schüler bekleiden heute wichtige Posten in Kantonsarchäologien, Museen und Universitäten und wenden die bei Frau Schmid erlernte interdisziplinäre Arbeitsweise an, was in den letzten Jahrzehnten zu einem wesentlichen Erkenntniszuwachs über ökologische, ökonomische, technologische und kulturelle Zusammenhänge in der europäischen Urgeschichte geführt hat.

Frau Schmid blieb über ihre Emeritierung hinaus sowohl im wissenschaftlichen Bereich wie auch in universitären Belangen sehr aktiv. Auf der wissenschaftlichen Seite unterstreichen dies eine grössere, 1989 erschienene Publikation über eine jungpaläolithische Elfenbeinstatueette und ein erst vor wenigen Monaten abgeschlossenes Manuskript zur Bärenhöhle in Tecknau. Auf dem universitären Sektor war sie nach ihrer Emeritierung massgeblich am Aufbau und an der Gestaltung der Seniorenuniversität beteiligt und war für diese bis 1991 als Präsidentin der Programmkommission tätig.“

Die Archäologische Bodenforschung hat von der Tätigkeit Elisabeth Schmid in doppelter Hinsicht Nut-

zen gezogen. Zum einen stand uns Frau Schmid mit Rat und Tat zur Seite, wenn auf dem Stadtgebiet ausnahmsweise steinzeitliche Fundschichten zutage traten – ich erinnere mich an die Ausgrabungen am Ausserberg in Riehen, die von Frau Schmid geleitet wurden. Zum anderen durften wir die „Dienstleistungen“ des Laboratoriums für Urgeschichte für Sedimentanalysen, Schneckenbestimmungen und Osteologie in Anspruch nehmen. Dabei hat sich die anfänglich routinemässige Beprobung der Schichtprofile und die vorsorgliche Bergung von Tierknochen im Laufe der Zeit von der naturwissenschaftlichen Analyse zu einem interdisziplinären und überinstitutionellen Forschungsprogramm weiterentwickelt⁷.

Wenn wir Elisabeth Schmid in wissenschaftlicher und persönlicher Hinsicht, vor allem auch in ihrer menschlichen, fürsorglich-mütterlichen Art nicht ersetzen können, so bleibt uns doch der Trost, dass wir ihre Arbeit hoffentlich in ihrem Geiste fortsetzen dürfen und als ihre Schüler – und das gilt für die meisten der in den beiden Halbkantonen tätigen Archäologen – miteinander und mit ihr verbunden bleiben.

Rolf d'Aujourd'hui

I. Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen

Der Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt (JbAB) erscheint seit dem Berichtsjahr 1988 unabhängig von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft im Selbstverlag.

Kommission für Bodenfunde

Die Zusammensetzung der Kommission für Bodenfunde erfuhr im Berichtsjahr keine Veränderung. Der Kommission gehören an die Herren *Dr. R. Develey (Präsident)*, *A. Bavaud*, *Prof. Dr. L. Berger*, *E. Heimberg*, *P. Holstein*, *Prof. Dr. W. Meyer* und *Dr. L. Zellweger*. Die Kommission trat im Berichtsjahr zu drei ordentlichen sowie zwei ausserordentlichen, dem Traktandum „Publikation Münsterhügel“ gewidmeten Sitzungen zusammen.

Personelles

Der Personaletat umfasst 6,5 beamtete und 11 privatrechtliche Stellen (vorwiegend Teilzeitverträge). In der Projektgruppe Basel-Gasfabrik sind im Jahresmittel weitere 10 Personen beschäftigt. Für verschiedene, vorwiegend wissenschaftliche Arbeiten (siehe *Bearbeitung von Basler Fundmaterial*) stehen ferner zu Lasten von Objektkrediten und gesonderten Budgetpositionen weitere 5 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unter Vertrag.

Historisches Archiv und Technische Dienste

Abgesehen vom Jahresbericht erschienen in diesem Jahr zwei weitere Publikationen im Selbstverlag⁸. Nachdem sich die Inventarisierung der Funde mit dem Computer gut eingespielt und auch bewährt hat, haben wir im Berichtsjahr mit der EDV-Erfassung der Pläne im CAD-Verfahren begonnen⁹. Auch hier zahlen sich die Investitionen bereits aus. Die Mikroverfilmung der Grabungsdokumentation wird fortgesetzt. Der Schreibende hat im Berichtsjahr in einer Brainstorming-Gruppe über den Kulturgüterschutz mitgearbeitet. Es zeigte sich dort deutlich, dass die Prophylaxe, das heisst in diesem Fall die Sicherung der Dokumente und des Kulturgutes, die beste Methode für dessen Schutz ist.

Projektgruppe Basel-Gasfabrik

Für die Projektgruppe¹⁰ waren im Berichtsjahr ein zehnmonatiger Einsatz zu Lasten des kantonalen Budgets (Untersuchungen auf dem Sandoz-Areal) und während zweier Monate Voraussmassnahmen (Leitungs-

bauten) für die Nordtangente zu Lasten des Bundes vorgesehen. Die Arbeiten im Bereich der Nationalstrasse mussten jedoch mangels eines fristgemäss erteilten Auftrages seitens des Tiefbauamtes (Büro für Nationalstrassenbau) auf den Beginn des Jahres 1995 verschoben werden.

Das Projektteam gelangte an vier Stellen im Sandoz-Areal zum Einsatz. Mit der Publikation der Beiträge über das Kolloquium zur spätkeltischen Zeit am südlichen Oberrhein wurden Stand und Fragen der aktuellen Forschung in Basel und in der Regio in übersichtlicher Form zusammengefasst. Der Bericht fand eine überraschend grosse Nachfrage, so dass bald nach Erscheinen eine zweite Auflage in Auftrag gegeben werden musste.

Wissenschaftliche Arbeiten

Bearbeitung von Basler Fundmaterial

- Projekt Murus Gallicus: Die Auswertungsarbeiten der in den Jahren 1991–1993 durchgeführten Grabungen im ehemaligen Schulhof an der Rittergasse 4 werden in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel fortgesetzt¹¹. Das reichhaltige Fundmaterial wird im Rahmen verschiedener Auftragsarbeiten untersucht¹². Im Berichtsjahr abgeschlossen wurde die Diplomarbeit von Renate Ebersbach, „Murus Gallicus, Rittergasse 4, Grabung 1991/19, Die Tierknochen aus den keltischen und römischen Schichten“ (Referent: J. Schibler).
- Die schon in den letzten Jahresberichten erwähnten Arbeiten von Y. Hecht, P. Kamber, Chr. Keller sowie B. Zimmermann und P. Streitwolf wurden fortgesetzt¹³.
- Marlu Kühn, „Spätmittelalterliche Getreidefunde aus einer Brandschicht des Basler Rosshof-Areales (15. Jahrhundert AD)“. Diplomarbeit am Botanischen Institut der Universität Basel, 1994¹⁴.
- Katrin Bartels, Eckhard Deschler-Erb, Fernheizung Münsterhügel, Grabungen 1978/79. Projektstudie für Auftragsarbeiten. Korrelation der Fundschichten im Hinblick auf eine Materialvorlage latènezeitlicher, römischer und frühmittelalterlicher Funde.
- Elisabeth Brunner, Projektstudie für eine Lizentiatsarbeit über Keramikfunde vom Andreasplatz 14.

Publikationen

- Rolf d'Aujourd'hui (Hrsg.), Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt 1993. Mit Beiträgen von Ch. Bing, A. Burkhardt, G. Helmig, P. Jud, Ch. Matt, M. Merki, D. Reicke, U. Schön.

- Rolf d’Aujourd’hui, „Aus dem Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen für das Jahr 1993“, BZ 94, 1994, 281–301.
- Guido Helmig, „Römische Gräber in der St. Alban-Vorstadt“, Basler Stadtbuch 1994, 199–205.
- Andreas Burkhardt, Willem B. Stern, Guido Helmig, Keltische Münzen aus Basel, Numismatische Untersuchungen und Metallanalysen; Antiqua, Bd. 25, Basel 1994.
- Peter Jud (Hrsg.), Die spätkeltische Zeit am südlichen Oberrhein/Le Rhin supérieur à la fin de l’époque celtique, Kolloquium Basel, 17./18. Oktober 1991/Colloque de Bâle, 17/18 octobre 1991; Basel 1994.
- René Matteotti, Die Alte Landvogtei in Riehen, Ein archäologischer Beitrag zum Alltagsgerät der Neuzeit; ABS, Heft 9, Basel 1994.
- 28./29.10.1994, Freiburg i.Br. (D): Interdisziplinäres Kolloquium zum Thema „Südwestdeutschland im 8. Jahrhundert“; Teilnehmer: R. d’Aujourd’hui
- 3./4.11.1994, Basel: EKD-Kommissionstagung zum Thema „Grundlagen für die Restaurierung“; G. Helmig referiert über „Stellenwert und Aufgabe der Archäologischen Bodenforschung im Hinblick auf die Restaurierung eines Denkmals“
- 3.–5.11.1994, Tours (F): Congrès international „Gregoire de Tours et l’espace gaulois“; Teilnehmer: R. d’Aujourd’hui
- 4./5.11.1994, Zürich: Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für römische Archäologie der Schweiz; Teilnehmer: Ch. Matt, N. Spichtig
- 15.11.1994, Basel: Zirkel für Ur- und Frühgeschichte; A. Burkhardt, W.B. Stern und G. Helmig referieren über „Keltische Münzen aus Basel“
- 6.12.1994, Basel: Museumstagung zum Thema „Fragen und Antworten zur Situation der Historischen Museen in der Schweiz“; Teilnehmer: R. d’Aujourd’hui, G. Helmig

Kolloquien, Fachtagungen und Vorträge

- 20.1.1994, Essen (D): Kolloquium im Rahmen einer Lehrveranstaltung zum Anlass des 500. Erscheinungsjahres der Weltchronik von Hartmann Schedel; Ch. Matt referiert über „Die Wurzeln des spätmittelalterlichen Stadtbildes von Basel, Archäologische Resultate zur Stadtentwicklung“
- 7.3.1994, Schaffhausen: Jahresversammlung der Interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für Anthropologie; Teilnehmer: R. d’Aujourd’hui
- 25.3.1994, Bern: Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft für die Urgeschichtsforschung in der Schweiz; P. Jud, N. Spichtig und V. Trancik referieren über „Die Bestattungssitten der Bewohnerinnen und Bewohner von Basel-Gasfabrik“
- 5.–9.4.1994, Winchester (GB): Tagung AFEAF; Teilnehmer: P. Jud
- 14.–16.4.1994, Zürich: Kolloquium über „Dokumentation I: Bestandesaufnahme“; R. d’Aujourd’hui referiert über „Dokumentation vor der Ausgrabung“
- 2.5.1994, Basel: Kolloquium zum Thema „Basel-Gasfabrik, Stand der Arbeiten“ für Seminar für Ur- und Frühgeschichte; durch P. Jud und N. Spichtig
- 24.–26.5.1994, Hanau (D): Jahrestagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung; Teilnehmer: R. d’Aujourd’hui, G. Helmig, Ch. Matt
- 19./20.8.1994, Schloss Münchenwiler/BE: Kolloquium zum Thema „Keramik zwischen den Epochen, Funktion – Formenwandel – Technik“; Teilnehmer: R. d’Aujourd’hui, Chr. Keller, Ch. Matt (Organisationskomitee), K. Richner
- 28.8.–3.9.1994, Abergavenny (Wales, GB): Colloque Château Gaillard; Teilnehmer: R. d’Aujourd’hui, G. Helmig
- 28./29.10.1994, Moudon: Jahrestagung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters; G. Helmig referiert zum Thema „Basler «Pfahlbauten» (Holzelemente der Mittleren Rheinbrücke)“, weitere Teilnehmer: Chr. Keller, Ch. Matt (Präsident), L. Meyer

Arbeitssitzungen und Fachgespräche

- 25.1.1994: Besuch von B. Arnold, Kantonsarchäologie Neuenburg, Besichtigung von Fundmaterial sowie Führung auf der Grabung Basel-Gasfabrik; P. Jud
- 26.2.–1.3.1994: Besuch von T. Hoekstra (Utrecht), Referat zum Thema „Utrecht und die Entwicklung der Städte in Holland“ im Rahmen der Vortragsreihe des Basler Zirkels für Ur- und Frühgeschichte, ferner Stadtführung und Betriebsbesichtigung; R. d’Aujourd’hui, G. Helmig, P. Thommen
- 17.3.1994: Besuch der Ausgrabung im Münster von Säckingen, Führung durch M. Untermann (Landesdenkmalamt); G. Helmig
- 2.5.1994: Besuch der Grabung Rheinau (ZH), Führung durch S. Schreyer und M. Graf; P. Jud, N. Spichtig
- 15.8.1994: Führung auf der Grabung Basel-Gasfabrik für Schule für Gestaltung; P. Jud
- 13.9.1994: Führung auf der Grabung Basel-Gasfabrik für F. Müller (Bernisches Historisches Museum); P. Jud
- 15.9.1994: Führung auf der Grabung Basel-Gasfabrik für H. Zürn und F. Maurer, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg; P. Jud
- 16./17.9.1994: Besuch von G. Fehring (Lübeck), Stadtführung und Betriebsbesichtigung; R. d’Aujourd’hui
- 3.11.1994: Führung auf der Grabung Basel-Gasfabrik für C. Masserey und C. Joye (Kantonsarchäologie Jura); P. Jud, N. Spichtig

Kurse und Lehrveranstaltungen

- 17.3.1994: „Murus Gallicus“, Ergänzungskurs für Stadtführer und Stadtführerinnen des Verkehrsvereins Basel; R. d’Aujourd’hui

- Sommersemester 1994: Universität Basel, Beteiligung am Kolloquium zur Vorlesung „Basler Stadtgeschichte von der Antike bis um 1200“ von M. Steinmann; R. d’Aujourd’hui, G. Helmig, Ch. Matt, K. Richner, N. Spichtig
- Sommersemester 1994: Volkshochschulkurs zur „Stadtbefestigung von Basel“, 2 ganztägige Exkursionen; R. d’Aujourd’hui

Öffentlichkeitsarbeit

Vorträge und Führungen

- 11.3.1994: Ch. Matt referiert anlässlich der Eröffnung der Wanderausstellung „Imago Civitatis, Die Städtebilder in Hartmann Schedels Weltchronik von 1493“ in der Universitätsbibliothek Basel
- 21.3.1994: R. d’Aujourd’hui referiert zum Thema „Zur Renaissance von Sonne und Mond – alte Mythen leben fort“; Kiwanis-Club Basel-Stadt
- 14.4.1994: Ch. Bing, Führung auf der Grabung Stadthausgasse (1993/1); Amt für Zivilschutz
- 19.4.1994: Ch. Matt referiert zum Thema „Basel vor Merian – Zur Entwicklung der frühstädtischen Siedlung aufgrund archäologischer Resultate“; Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein, Sektion BS/BL
- 27.4.1994: R. d’Aujourd’hui, Führung Münsterhügel–Andreasplatz; Spitalkader (J. Rauschenbach)
- 1.5.1994: R. d’Aujourd’hui, Tag der offenen Tür im Teufelhof
- 4.5.1994: K. Richner, Führung „Murus Gallicus“; Trachtengruppe Basel-Stadt
- 11.5.1994: R. d’Aujourd’hui, Führung auf der Pfalz und durch die Ausstellung „Der Murus Gallicus“; private Gruppe
- 27.5.1994: R. d’Aujourd’hui, Stadtführung; Gesellschaft zum Greifen
- 17.6.1994: R. d’Aujourd’hui, Führung Münsterhügel und durch die Talstadt; Grosser Rat (Präsident: H.J. Wirz)
- 25.6.1994: G. Helmig, Führung durch das archäologische Basel; FDP Sektion Binningen
- 7.7.1994: R. d’Aujourd’hui, Führung Münsterhügel bis Andreasplatz; Clique Alti Glaibasler
- 25.–27.8.1994: R. d’Aujourd’hui, ganztägige Exkursion „Archäo-Geometrie: Das Belchensystem“; SIA-Tage 1994 zum Thema „Eine Region – 3 Länder“ in Basel
- 26.8.1994: Ch. Matt, Altstadtführung; private Gruppe
- 27.8.1994: Ch. Matt, Altstadtführung; private Gruppe
- 10.9.1994: G. Helmig, Führung durch das archäologische Basel; private Gruppe (AGEBA)
- 5.11.1994: K. Richner, Führung durch die Sonderausstellung „Bodenfunde aus der Alten Landvogtei“ im Dorfmuseum Riehen
- 16.11.1994: R. d’Aujourd’hui referiert über „Archäo-Geometrie in der Region und das Belchen-Dreieck“; Radiästhesie-Vereinigung Leimental

Ausstellungen

- Dorfmuseum Riehen: Sonderausstellung „Bodenfunde aus der Alten Landvogtei“, durch R. Matteotti und K. Richner
- Historisches Museum Basel (Barfüsserkirche): Der aktuelle Fund „Römische Gräber in der St. Alban-Vorstadt“, G. Helmig

Presseorientierungen und Interviews

- 19.4.1994: Presseorientierung anlässlich der Ausgrabungen im Stadthaus
- 15.9.1994: Presseorientierung anlässlich der Eröffnung der Sonderausstellung „Bodenfunde aus der Alten Landvogtei“
- 16.9.1994: Vernissage anlässlich der Eröffnung der Sonderausstellung „Bodenfunde aus der Alten Landvogtei“ im Dorfmuseum Riehen

Fundchronik 1994

Die Fundstatistik (Abb. 1) gibt einen Überblick über die Grabungstätigkeit im Berichtsjahr¹⁵.

Insgesamt wurden 1994 29 Fundstellen erfasst. Ferner wurde eine bereits im Vorjahr begonnene Grabung abgeschlossen. 4 Fundstellen stehen im Zusammenhang mit der keltischen Siedlung Basel-Gasfabrik und wurden von der Projektgruppe untersucht. 9 Eingriffe entfallen auf Tiefbauten; 6 Fundstellen stehen in Zusammenhang mit Hausuntersuchungen, die zusammen mit der Basler Denkmalpflege durchgeführt wurden, bei 11 Fundstellen handelt es sich um Routineuntersuchungen.

Steinzeitliche Streufunde aus Riehen und bronzezeitliche Funde aus der St. Alban-Vorstadt markieren den Beginn des diesjährigen Fundspektrums. Einen Schwerpunkt bilden die Grabungen in der spätkeltischen Siedlung Gasfabrik, denen 4 Untersuchungen auf dem Münsterhügel gegenüberstehen, 2 davon im Bereich des Münsters – die Sanierung der Pfalzmauer und ein Belüftungskanal in der Krypta. Einblick ins Mittelalter und in die Neuzeit vermitteln – abgesehen von den 6 Hausuntersuchungen – die Sondierungen im Leitungskanal am Blumenrain/Spiegelgasse, wo unter anderem Funde und Strukturen aus der frühesten mittelalterlichen Stadt und – wie auch am Schützengraben – Hinweise auf die Stadtbefestigung gewonnen werden konnten. Von besonderem Interesse waren auch die Untersuchungen im Stadthaus, wo in reichlich gestörtem Boden Korrelationsschichten zu den älteren Grabungen an der Schneidergasse und an der Stadthausgasse dokumentiert werden konnten. Aufsehenerregend sind ferner einige hölzerne Brückenpfeiler mit Pfahlschuhen für den Bau der steinernen Brückenpfeiler sowie der erste Fund auf dem Trasse der Nordtangente – ein Sodbrunnen am Riehenring. Die Kontrolle der Leitungsbauten im Bereich Heuberg/Gemsberg – diese wurden von der Balcab

LaufN ^o	Adresse
1994/1	Fabrikstrasse 5, Gaskessel, Etappe 6
1994/2	Spiegelgasse/Blumenrain (A)
1994/3	Schützengraben 16 (A)
1994/4	Webergasse 33
1994/5	Grenzacherstrasse 62/64
1994/6	Münsterplatz 9 (Münster-Ostkrypta)
1994/7	Rittergasse 19 (Hohenfirstenhof)
1994/8	Rheinbett (A) (Mittlere Rheinbrücke)
1994/9	Rosshofgasse 9
1994/10	Steinenvorstadt 2
1994/11	Heuberg (A)
1994/12	Riehen, Auf der Bischoffhöhe 13
1994/13	Freie Strasse 68 (A)
1994/14	St. Alban-Vorstadt 82
1994/15	Aeschengraben (A)
1994/16	Fabrikstrasse 40, Bau 441
1994/17	Münsterplatz 9 (A) (Pfalzterrasse)
1994/18	Spalenberg 59/Leonhardsgraben 9
1994/19	Theodorskirchplatz 7 (A)
1994/20	St. Jakobs-Strasse 375 (A)
1994/21	Riehen, Inzlingerstrasse 57-61
1994/22	Rheingasse 38/Oberer Rheinweg 33
1994/23	Stiftsgasse 5
1994/24	Fabrikstrasse 40, Abbruch, Bau 442/444
1994/25	Voltastrasse 10, LT Rhein
1994/26	Riehenring 250
1994/27	Riehen, Baselstrasse 35
1994/28	Rittergasse 35
1994/29	Münsterhügel, Leitungsbau
Nachträge / Ergänzungen	
1990/55	Hutgasse 26/Münzgasse 1
1991/16	St. Alban-Graben (A)
1992/2	Wettsteinbrücke (Brückenkopf Grossbasel)
1993/1	Stadthausgasse 13
1993/29	Bettingen, Weingärtenweg
Rückstellungen	
1992/20	Bäumleingasse 14
1992/42	Rittergasse 29

Kurzadresse	LaufN ^o	Inventar-nummer	VORRÖMISCH	RÖMISCH	MITTELALTER	NEUZEIT	UNBESTIMMT	TOPO BEFUND BEF NEGATIV	Jb AB 1994	Verweise
Aeschengraben (A)	1994/15	—				○			12	
Freie Strasse 68 (A)	1994/13	—				○			11	
Grenzacherstrasse 62/64	1994/5	noch nicht inventarisiert	●						10	
Heuberg (A)	1994/11	noch nicht inventarisiert		●	●				11	
Münsterhügel	1994/29	nicht abgeschlossen							13	
Münsterplatz 9	1994/6	—		○	○				11	
Münsterplatz 9 (A)	1994/17	nicht abgeschlossen							12	
Rheinbett (A)	1994/8	noch nicht inventarisiert				●			11	
Rheingasse 38	1994/22	—			○				12	
Riehenring 250	1994/26	—				○			13	
Rittergasse 19	1994/7	noch nicht inventarisiert	●	●					11	
Rittergasse 35	1994/28	—			○				13, 77	
Rosshofgasse 9	1994/9	—			○				11	
Schützengraben 16 (A)	1994/3	—			○				10	
Spalenberg 59	1994/18	—			○	○			12, 123	
Spiegelgasse	1994/2	nicht abgeschlossen							10	
St. Alban-Vorstadt 82	1994/14	nicht abgeschlossen							11	
Steinenvorstadt 2	1994/10	—						×	11	
Stiftsgasse 5	1994/23	—				○			13	
St. Jakobs-Strasse 375 (A)	1994/20	noch nicht inventarisiert				○			12	
Theodorskirchplatz 7 (A)	1994/19	Skeletteile				●			10	
Webergasse 33	1994/4	—				○				
Gasfabrik										
Fabrikstrasse 5	1994/1	noch nicht inventarisiert	●	●	●				10, 16	
Fabrikstrasse 40	1994/16	noch nicht inventarisiert	●			●			12, 23	
Fabrikstrasse 40	1994/24	noch nicht inventarisiert	●			●			13	JbAB 1995
Voltastrasse 10	1994/25	1994/25.1-1325	●						13, 26	
Riehen										
Auf der Bischoffhöhe 13	1994/12	1994/12.1-2	●						11, 138	
Baselstrasse 35	1994/27	Skelette nicht geborgen					●		13	
Inzlingerstrasse 57-61	1994/21	ausgeschieden				●			12	
Nachträge / Ergänzungen										
Hutgasse 26	1990/55	—				●			13	
St. Alban-Graben (A)	1991/16	1991/16.1-73		●	●	●			13, 77	
Wettsteinbrücke (Brückenk. Grossb.)	1992/2	noch nicht inventarisiert		●	●	○			13, 77	
Stadthausgasse 13	1993/1	1993/1.1-309		●	○	○			14, 57	
Bettingen, Weingärtenweg	1993/29	—	●						14	

Abb. 1. Fundstatistik 1994. Legende: ○ = Befund ohne Kleinfunde, ● = Befund mit Kleinfunden, • = Streufunde ohne Befund. – Zusammenstellung: H. Eichin.

ausgelöst – zeigte, dass diese Eingriffe ausschliesslich die oberen Aufschüttungen und andere Störzonen betrafen.

1994/1: Fabrikstrasse 5, Gaskessel, Etappe 6

In einem Vorbericht werden Lage und Umfang der 1994 im Bereich der spätlatènezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik durchgeführten Grabungen sowie die wichtigsten Befunde vorgestellt. Zeitstellung: Vorrömisch (Spätlatène), Mittelalter, Neuzeit. Vgl. Beitrag Jud/Spichtig: Vorbericht über die Grabungen 1994 im Bereich der spätlatènezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik; JbAB 1994, Teil II.

1994/2: Spiegelgasse/Blumenrain (A), Kanalisation

Im Dezember 1993 wurde im Abschnitt Totentanz – Blumenrain – Spiegelgasse – Fischmarkt mit dem Neubau der Kanalisation begonnen¹⁶. Da die Arbeiten bis Ende 1994 nicht abgeschlossen waren, erscheint der Fundbericht voraussichtlich im JbAB 1995.

1994/3: Schützengraben 16 (A), Stadtmauer

Anlässlich der Neubepflanzung mit jungen Platanen¹⁷ wurde die Äussere Stadtmauer rund 1,8 m unter dem modernen Strassenniveau gefasst¹⁸. Die Mauer war allerdings nur 0,7 m dick¹⁹. Zeitstellung: Mittelalter.

1994/4: Webergasse 33

Bei Umbauarbeiten ist ein Teil der noch nicht unterkellerten Fläche durch den Bauunternehmer ausgegraben worden²⁰. Dabei wurde ein aus Ziegelsteinen gemauertes Becken²¹ angeschnitten. Zeitstellung: Neuzeit.

1994/5: Grenzacherstrasse 62/64

Beim grossflächigen Baggeraushub für die geplanten Neubauten auf dem Areal der ehemaligen Brauerei Warteck sind im gewachsenen Kies (ca. 8,70 m unter dem Strassenniveau) Reste eines Mammutstosszahnes²² freigelegt und geborgen worden. Zeitstellung: Vorrömisch.

1994/6: Münsterplatz 9 (Münster, Ostkrypta)

Für die Verbesserung der Belüftung in der Ostkrypta des Basler Münsters mussten an den Stellen der romanischen Chortürme neue Luftkanäle eingeführt werden²³. Dabei wurden bereits früher aufgedeckte Mauerpartien sowie neue Befunde angeschnitten. Zeitstellung: Römisch, Mittelalter.

Der in der BZ 95, 1995, 242 angekündigte Beitrag Helmig/Stegmüller: Befunde in neuen Belüftungsschächten in der Ostkrypta des Basler Münsters erscheint erst im JbAB 1995, Teil II.

1994/7: Rittergasse 19 (Hohenfirstenhof)

Der Hohenfirstenhof an der Rheinhalde neben dem Ramsteinerhof liegt wenige Meter vor dem Wehrgraben, der seit der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. den Münsterhügel vom übrigen Plateau südöstlich davon abtrennt. Bei der Überwachung des Aushubs für den Bau eines Liftschachtes im Hauptgebäude und des Ausbaus eines bisher als Garage benutzten Nebengebäudes im Hof kam schon nach wenigen Zentimetern der gewachsene Kies zum Vorschein²⁴. Die an dieser Stelle des Vorgeländes vermuteten zahlreichen Befunde römischer und mittelalterlicher Zeitstellung blieben abgesehen von vereinzelt Streufunden aus; der römische Vicus konzentrierte sich demzufolge offenbar auf den beidseits unmittelbar an die antike Ausfallstrasse anschliessenden Bereich. Zeitstellung: Römisch, Mittelalter.

1994/8: Rheinbett (A) (Mittlere Rheinbrücke)

Im Rheinbett unter der Talfahrtöffnung der Mittleren Rheinbrücke hatte sich durch Ablagerungen eine Fehltiefe ergeben, die den Schiffsverkehr behinderte und deshalb ausgebagert werden musste. Dabei wurden ausser Kies und Schotter auch Bausteine und Holzteile – darunter Pfahlstümpfe mit eisernen Pfahlschuhen und Langhölzer – geborgen, die von den Vorgängerbrücken der 1903–05 neu erstellten Rheinbrücke stammen²⁵; Bestandteile der mittelalterlichen Brücke waren keine darunter. Aufgrund der verschiedenen Bauelemente und dendrodatierten Hölzer lässt sich in Verbindung mit den überlieferten Schriftquellen einiges zum Bau der Rheinbrücke erschliessen. Zeitstellung: Neuzeit.

Der in der BZ 95, 1995, 243 angekündigte Beitrag Helmig: Technologische Aspekte zum Bau der Mittleren Rheinbrücke in Basel erscheint erst im JbAB 1995, Teil II.

1994/9: Rosshofgasse 9

Bei der Erneuerung der Kanalisation konnten im Werkstattgebäude und im Hof der Liegenschaft ausser geringen Resten einer Kulturschicht und eines Mauerfundamentes keine weiteren Befunde festgestellt werden²⁶. Zeitstellung: Mittelalter.

1994/10: Steinenvorstadt 2

Negativbefund. Beim Abbruch des markanten Eckhauses am Fusse des Kohlenbergs kamen im Boden keine archäologischen Spuren zum Vorschein, da das Gebäude bereits vollumfänglich unterkellert war²⁷.

D 1993/04: Steinenvorstadt 2

Das vom Stadtbild her hervorragend gelegene Haus Steinenvorstadt 2 (alt: Kohlenberg 1) konnte leider nicht vor dem Abbruch bewahrt werden, weil die Liegenschaft nur in der Schonzone eingezont war²⁸. Bei vor dem Abbruch durchgeführten Untersuchungen fanden sich erhebliche Reste eines kurz nach 1316 erbauten Hauses (dendrochronologisch datiert) mit relativ starken Aussenmauern. Dieses war 1812 in klassizistischem Stil umgebaut worden.

Vgl. Beitrag Reicke: Das 1994 abgebrochene Haus zum Bremgarten; JbAB 1994, Teil II.

1994/11: Heuberg (A), Leitungsgrabungen

Umfangreiche Leitungsbauten im Bereich Heuberg, Unterer Heuberg, Gemsberg, Schnabelgasse, Rümelinsplatz, Münzgasse und Spalenberg erbrachten nur wenige archäologische Aufschlüsse, da die neuen Leitungen weitestgehend in die alten Trassen zu liegen kamen²⁹. Es konnten lediglich die Fundamente des Hauses Unterer Heuberg 3 dokumentiert sowie Streufunde aufgesammelt werden. Zeitstellung: Mittelalter, Neuzeit.

1994/12: Riehen, Auf der Bischoffhöhe 13

Bei der Überwachung der Baustelle konnten im Aushub eines Einfamilienhaus-Neubaus zwei Silixartefakte geborgen werden³⁰. Zeitstellung: Vorrömisch (Jungsteinzeit).

Vgl. Beitrag Leuzinger: JbAB 1994, Teil II/Kurzmitteilungen.

1994/13: Freie Strasse 68 (A)

Bei Aushubarbeiten für die Balcab auf Allmend kamen ca. auf der Höhe der nördlichen Gebäudeecke von Haus 68 im Bereich des Trottoirrandsteines direkt unter der Strassenkofferung Mauerreste zum Vorschein. Beim stark gestörten Bruchsteinmauerwerk handelt es sich um einen Teil des Ostfassadenfundamentes der ehemaligen Überbauung³¹. Zeitstellung: Neuzeit.

1994/14: St. Alban-Vorstadt 82

Neubauten auf der Parzelle und Umbauten an bestehenden Gebäuden erforderten die Überwachung der Arbeiten.

Da die Untersuchungen im Berichtsjahr nicht abgeschlossen werden konnten, erfolgt die Berichterstattung im JbAB 1995.

1994/15: Aeschengraben (A)

Bei Leitungsgrabungen entlang der Hausfassaden wurden die Fundamente über eine Höhe von ca. 1,2 m freigelegt³². Die unterschiedliche Ausbildung des Mauerwerks bei den einzelnen Häusern deutet darauf hin, dass die ungefähr an gleicher Stelle verlaufenden Einfassungsmauern des Rebgebietes, wie sie aus dem Merianplan ersichtlich sind, beim Bau der Häuser abgebrochen worden sind. Zeitstellung: Neuzeit.

1994/16: Fabrikstrasse 40, Bau 441

In einem Vorbericht werden Lage und Umfang der 1994 im Bereich der spätlätènezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik durchgeführten Grabungen sowie die wichtigsten Befunde vorgestellt. Zeitstellung: Vor-römisch (Spätlätène).

Vgl. Beitrag Jud/Spichtig: Vorbericht über die Grabungen 1994 im Bereich der spätlätènezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik; JbAB 1994, Teil II.

1994/17: Münsterplatz 9 (A) (Pfalzterrasse)

Im Rahmen der Sanierung der Pfalzterrasse konnten an den Stützmauern und im rückwärtigen Bereich der Hinterschüttungsschichten archäologische und baugeschichtliche Beobachtungen gemacht werden. Da die Arbeiten im Berichtsjahr nicht abgeschlossen wurden, erfolgt die Berichterstattung im JbAB 1995.

D 1992/28: Münsterplatz 9, Pfalzmauer

Bei der Sanierung der Pfalz in zwei Etappen (1994 und 1995) führte die Denkmalpflege Untersuchungen an der Pfalzmauer durch³³. Die Hauptfrage war, ob und inwieweit die durch den Einsturz von 1502 ausgelöste, von Remigius (Ruman) Faesch bis 1510 abgeschlossene Erneuerung der Stützmauer Reste des mittelalterlichen (1386 schon einmal eingestürzten) Bestandes belassen und weiterverwendet hatte. Mit Hilfe der Steinmetzzeichen konnte festgestellt werden, dass Teile der mittelalterlichen Mauer wiederverwendet worden sind. Abschliessend wurde die Mauer von der Bauherrschaft fotogrammetrisch aufgenommen. Vgl. Beitrag Reicke: Beobachtungen zur Baugeschichte der Basler „Pfalz“ anlässlich der Sanierung 1994/95; JbAB 1994, Teil II.

1994/18: Spalenberg 59, Leonhardsgraben 9

Vor dem Totalumbau des Hauses konnte ein weiteres Teilstück der Burkhardtschen Stadtmauer untersucht werden³⁴. Zeitstellung: Mittelalter, Neuzeit. Vgl. Beitrag Matt/Bing: Das westlichste Teilstück der Burkhardtschen Stadtmauer am Leonhardsgraben; JbAB 1994, Teil II.

1994/19: Theodorskirchplatz 7 (A), Leitungsbau

Im Zusammenhang mit der Erneuerung von Leitungen³⁵ sind entlang der Fassade der Mauer des Waisenhauses verlagerte menschliche Gebeine zum Vorschein gekommen. Es handelt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit um Reste neuzeitlicher Bestattungen des St. Theodor-Friedhofes, wo die Kleinbasler Bürgerschaft ihre Toten beigesetzt hat. Der Friedhof war im 19. Jahrhundert stark überbelegt, wurde jedoch erst nach der Neueröffnung des – heute ebenfalls längst nicht mehr benutzten – Rosentalfriedhofes aufgegeben. Anlässlich der Neugestaltung des Quartiers um den Theodorskirchplatz und des Baus der Wettsteinbrücke im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts haben im Umkreis der Theodorskirche grosse Erdverschiebungen stattgefunden; davon waren auch Gräber der verschiedenen Friedhofareale um die Theodorskirche betroffen, aus denen die kürzlich geborgenen Skelettreste letztlich stammen dürften. Zeitstellung: Neuzeit.

1994/20: St. Jakobs-Strasse 375 (A), Ziegelhütte

Bei Leitungsarbeiten im Umkreis der St. Jakobskirche wurden erneut Teile der ehemaligen Ziegelhütte angeschnitten³⁶. Zeitstellung: Neuzeit.

1994/21: Riehen, Inzlingerstrasse 57–61

In der Baugrube für ein Mehrfamilienhaus wurden aus einer modernen Abfallgrube einige Objekte geborgen (Glas, Leder, Eisen etc.)³⁷. Zeitstellung: Neuzeit.

1994/22: Rheingasse 38/Oberer Rheinweg 33

Wegen der Erweiterung des bestehenden Kellers (neue Treppenkonstruktion) wurden die Aushubarbeiten überwacht³⁸. Beim Abtiefen des Bodens im noch nicht unterkellerten Teil der Liegenschaft (Seite Oberer Rheinweg) stiessen wir nach ca. 70 cm auf die parallel zum Rhein verlaufende Stadtmauer. Die Oberkante der ca. 85 cm breiten Mauer lag ungefähr auf der Höhe des Oberen Rheinweges. Die Mauer verläuft auf der Flucht der schon früher in der näheren Umgebung der Fundstelle festgestellten Stadtmauerabschnitte³⁹. Zeitstellung: Mittelalter.

D 1994/09: Rheingasse 38

Das 1861 anlässlich der Rheinuferaufschüttung vergrösserte und stark umgebaute Gebäude erstreckte sich früher bis zur ehemaligen Rheinuferbefestigung, deren Verlauf aufgrund massiver Brandmauervorlagen festgestellt werden konnte⁴⁰. Die überlieferte Bausubstanz widerspiegelt die reiche Baugeschichte (13.–19. Jh.) der Liegenschaft.

1994/23: Stiftsgasse 5

Beim Anschluss der Liegenschaft an die Fernheizung konnte das Fassadenfundament beobachtet werden⁴¹. Zeitstellung: Unbestimmt.

D 1993/03: Stiftsgasse 5

Das an den Engelhof anschliessende Gebäude – ein spätmittelalterliches Eckhaus der Strassenreihe mit angebautem Flügelbau – birgt einen zurückgesetzten mittelalterlichen Kernbau, dessen ehemalige Strassenfront im Keller sowie an der Versatzstelle in der Brandmauer ablesbar ist. Aus der Zeit des Ausbaus stammen etliche Malereien (16. Jh.) sowie der Flügelbau mit einem grossen Obergeschossraum mit Leisten- decke. Die Holzdecke enthält in der Mitte die (gespiegelte) Jahreszahl 1519⁴².

Vgl. Beitrag Tramèr: Stiftsgasse 5, Bauuntersuchung der Basler Denkmalpflege; JbAB 1994, Teil II.

1994/24: Fabrikstrasse 40, Abbruch, Bau 442/444

In einem Vorbericht werden Lage und Umfang der 1994 im Bereich der spätlatènezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik durchgeführten Grabungen sowie die wichtigsten Befunde vorgestellt. Zeitstellung: Vor- römisch (Spätlatène).

Da die Grabung bis Ende 1994 nicht abgeschlossen war, erscheint der Vorbericht im JbAB 1995.

1994/25: Voltastrasse 10, LT Rhein

In einem Vorbericht werden Lage und Umfang der 1994 im Bereich der spätlatènezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik durchgeführten Grabungen sowie die wichtigsten Befunde vorgestellt. Zeitstellung: Vor- römisch (Spätlatène).

Vgl. Beitrag Jud/Spichtig: Vorbericht über die Gra- bungen 1994 im Bereich der spätlatènezeitlichen Fund- stelle Basel-Gasfabrik; JbAB 1994, Teil II.

1994/26: Riehenring 250

Bei Aushubarbeiten für die Nordtangente kamen 2 Sodbrunnen auf dem Areal zum Vorschein⁴³. Beide Schächte waren aus sauber zugeschlagenen und in Lagen vermauerten Sandsteinen errichtet worden. Die Unterkanten der Brunnen konnten nicht einge- messen werden. Zeitstellung: Neuzeit.

1994/27: Riehen, Baselstrasse 35

Im Vorplatzbereich der Dorfkirche, unmittelbar neben der Sandsteinmauer, die entlang des Trottoirs verläuft, wurden in den beiden Aushublöchern für eine Bau- stellentafel (Tramstationsanierung) mehrere mens- chliche Knochen (Schädelkalotten, Langknochen) beob- achtet⁴⁴. Zeitstellung: Unbestimmt.

1994/28: Rittergasse 35

Die Befunde zur Stadtbefestigung werden im Rahmen der Aufarbeitung der Grabungen am St. Alban-Gra- ben (A), 1991/16, vorgestellt. Zeitstellung: Mittelalter. Vgl. Beitrag Helmig/Schön: Die Stadtbefestigungen am St. Alban-Graben und Harzgraben; JbAB 1994, Teil II.

1994/29: Münsterhügel, Leitungsbau

Im Rahmen der projektierten Computervernetzung der Kantonalen Verwaltung durch Lichtwellenleiter- kabel wurden im Bereich des Münsterhügels an ver- schiedenen Orten Aufgrabungen notwendig, die ar- chäologisch überwacht wurden.

Da die Arbeiten noch andauern, erfolgt die Berichter- stattung erst im JbAB 1995.

Nachträge

Ergebnisse der Ausgrabungen der unten aufgeführ- ten Fundstellen finden sich im Beitrag Helmig/Schön: Die Stadtbefestigungen am St. Alban-Graben und Harzgraben; JbAB 1994, Teil II.

1958/8 : Luftgässlein (A)

1968/22 : Rittergasse 24/35 (A)

1979/25 : Rittergasse (A)

1983/21 : Rittergasse (A)

1983/22 : St. Alban-Vorstadt (A)

1984/19 : Rittergasse 35 (A)

1986/10 : St. Alban-Graben (A)

1988/6 : Rittergasse 17 (Ramsteinerhof)

1988/19 : Schlüsselberg 17 (A)

1989/11 : Rittergasse 24 (A)

1991/16 : St. Alban-Graben (A)

1992/2 : Wettsteinbrücke (Grossbasler Brückenkopf)

1995/15 : Rittergasse 20 (Ritterhof)

1990/55: Hutgasse 26/Münzgasse 1

Bei Umbauarbeiten im bereits unterkellerten Eckhaus soll unter dem Fundament einer Kellertreppe ein De- pot mittelalterlicher/frühneuzeitlicher Gläser zum Vor- schein gekommen sein – möglicherweise der Rest ei- ner Latrinenverfüllung. Die Funde sollen sofort in der Aushubmulde verschwunden sein⁴⁵. Zeitstellung: Un- bestimmt.

D 1991/19: St. Alban-Tal 34

Während der Planung des Umbaus in dem unter Denk- malschutz stehenden Haus St. Alban-Tal 34 („Heus- lersche Liegenschaft“) wurden im nordwestlichen Raum im Parterre schon 1992 vielfältige Spuren eines zur Papierproduktion verwendeten Werkraums entdeckt⁴⁶. Im Keller konnten 1994 an den Mauern Reste einer Unterfangung freigelegt werden, wobei sich als Be-

sonderheit herausstellte, dass die erste, unterfangene Baustruktur zu einem Leichtbau aus Staketen mit Lehmfüllungen gehörte.

Reicke/Merki: Zur Untersuchung des Heuslerschen Hauses St. Alban-Tal 34, „Wasserzeichen“ in einer Basler Papiermühle; JbAB 1994, Teil II.

1993/1: Stadthausgasse 13, Stadthaus

Wegen einer Kellererweiterung im Stadthaus führte die Archäologische Bodenforschung Sondierungen durch. Zeitstellung: Mittelalter, Neuzeit.

Anmerkungen

¹ E. Schmid, „Das Tier in der Kunst des Eiszeitmenschen“, in: Kunst und Realität, Akademische Vorträge Universität Basel 8, Basel 1973, 30.

² Jörg Schibler ist a.o. Professor am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel.

³ Jörg Schibler, Nachruf für Frau Prof. Dr. Elisabeth Schmid, gehalten anlässlich der Abdankungsfeier am 30. März 1994 in der Tituskirche Basel.

⁴ Elisabeth Schmid, „Variationsstatistische Untersuchungen am Gebiss pleistozäner und rezenter Leoparden und anderer Feliden“, Zeitschrift für Säugetierkunde 15/1, 1–179.

⁵ Elisabeth Schmid, Höhlenforschung und Sedimentanalyse, Ein Beitrag zur Datierung des Alpinen Paläolithikums, Schriften des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Bd. 13, Basel 1958.

⁶ Elisabeth Schmid, Tierknochenatlas/Atlas of animal bones, Amsterdam/London/New York 1972.

⁷ Aufsätze von E. Schmid in den Jahresberichten der Archäologischen Bodenforschung:

Elisabeth Schmid, „Die Tierknochen der Ausgrabung im Basler Münster 1966“, BZ 66, 1966, XXXIV–XXXVIII. E. Schmid, „Riehen, Ausserberg“, BZ 67, 1967, XXX–XXXIV. E. Schmid, Chr. Furrer, M. Joos, „Voltastrasse 30 und Sandoz-Areal: Spätlatenezeitliche Gruben“, BZ 73, 1973, 232–250.

⁸ Siehe unter *Publikationen*: Jud 1994 und Matteotti 1994.

⁹ Sachbearbeiter: Udo Schön.

¹⁰ Projektleiter: Peter Jud, Assistent: Norbert Spichtig, technische Leitung: Isolde Wörner. – Siehe Beitrag Jud/Spichtig: Vorbericht über die Grabungen 1994 im Bereich der spätlatenezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik; JbAB 1994, Teil II.

¹¹ Vgl. JbAB 1993,5. Wissenschaftliche Leitung: Kaspar Richner (Archäologische Bodenforschung) und Eckhard Deschler-Erb (Seminar für Ur- und Frühgeschichte).

¹² Bereits abgeschlossen: Vera von Falkenstein-Wirth, Lizentiatsarbeit an der Universität Basel (vgl. JbAB 1993, Anm. 13).

¹³ Vgl. JbAB 1990, 6; ferner JbAB 1993, 5–6 und Anm. 20. Vorberichter zur Drucklegung: H. Eichin, Redaktion: M. Schwarz.

¹⁴ Referentin: S. Jacomet. Die Arbeit ist in der Reihe Materialhefte zur Archäologie in Basel, Heft 11, erschienen.

¹⁵ Die Fundberichte werden von den zuständigen Sachbearbeitern verfasst und von M. Schwarz redigiert. – Für das Berichtsjahr 1994 wurden erstmals Fundberichte der Basler Denkmalpflege übernommen, wenn an der für die AB massgeblichen Adresse auch baugeschichtliche Untersuchungen stattgefunden haben; der Laufnummer dieser Fundberichte ist ein D vorangestellt.

Zur Zeitstellung der Funde/Befunde gilt: Unter „Vorrömisch“ werden sämtliche Funde/Befunde vom Paläolithikum bis zur Spätlatenezeit aufgeführt. Frühmittelalterliche Funde und Befunde sind unter „Mit-

Vgl. Beitrag Matt/Bing: Ausgrabungen im Stadthaus; JbAB 1994, Teil II.

1993/29: Bettingen, Weingärtenweg, Zwischen Bergen

Auf einem Acker fanden sich zwei Abschlüge aus Silex resp. Trigonodus-Dolomit-Hornstein⁴⁷. Zeitstellung: Neolithikum

telalter“ eingereiht. Als „Unbestimmt“ werden Befunde ohne datierende Kleinfunde bezeichnet, ferner Tierknochen oder Skelettfunde, falls es sich um Streufunde handelt (d.h. die Knochen stammen weder aus Gräbern noch aus Siedlungsschichten). Eiszeitliche Faunenreste werden unter „Vorrömisch“ als Funde eingetragen.

¹⁶ Bauherr: Gewässerschutzamt. – Sachbearbeiter: Christian Bing.

¹⁷ Zuständig: Stadtgärtnerei, Herr Ch. Benkler; Bauunternehmer: Pensa AG. – Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.

¹⁸ Bei früheren, aus demselben Grund erfolgten Sondierungen konnte die Stadtmauer hingegen nicht nachgewiesen werden, vgl. Schützengraben 8–38 (A), 1991/28, JbAB 1991, 17.

¹⁹ Vielleicht war die Stadtmauer wegen des an dieser Stelle ihr möglicherweise vorgelagerten Schalenturms weniger dick als üblich. Dieser Sachverhalt traf allerdings bei anderen Schalentürmen nicht zu, vgl. JbAB 1989, 46–53, insbesondere 48–50. – Zum Verlauf der Stadtmauer am Schützengraben siehe JbAB 1989, 82 Abb. 6 (bei Turm Nr. 23, Text S. 125).

²⁰ Wir danken D. Reicke (BaDpfl.) für die Fundmeldung und die Dokumentation des Befundes (D 1992/13). – Sachbearbeiter: Christian Bing.

²¹ Ähnliche Becken/Gruben sind an der Webergasse 25 (1990/34, vgl. JbAB 1992, 152) und an der Webergasse 31 (1966/16, vgl. BZ 66, 1966, XXVI) nachgewiesen worden.

²² FK 24692. – Aushub: Wolf und Bürgin; wir danken Herrn Stauffacher (Bauleiter) sowie dem Baggerführer Herrn Brodtbeck für die Fundmeldung. – Sachbearbeiter: Christian Bing.

²³ Wir danken dem Münsterbaumeister P. Burckhardt sowie den Mitarbeitern der Firma Egeler für die gute Zusammenarbeit. – Sachbearbeiter: Guido Helmig.

²⁴ Bauherrschafft: Dr. F. Vischer; Unternehmer: Firma Straumann & Hipp AG, Herr Blattmann (Bauführer). – Funde: FK 28036–46 und 28048. – Sachbearbeiter: Guido Helmig.

²⁵ Wir danken dem verantwortlichen Bauleiter des Ressorts Unterhalt Gewässer des Tiefbauamtes, Herrn R. Bossert, für die Fundmeldung, ferner danken wir der Schiffs- und Wasserbaufirma E. Reimann, insbesondere Herrn Jud, ohne deren Hilfe die Bergung der Hölzer nicht möglich gewesen wäre. – Sachbearbeiter: Guido Helmig.

²⁶ Bauherrschafft: B. und K. Fischer; Architekt: U. M. Fischer. – Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.

²⁷ Bauherrschafft, Architekt: M. Diener, Diener & Diener Architekten. – Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.

²⁸ Sachbearbeiter (BaDpfl.): Daniel Reicke, Matthias Merki und Stefan Tramèr. Bei Adressen mit vorangestelltem „D“ vor der Laufnummer handelt es sich um von der Basler Denkmalpflege dokumentierte Fundstellen (vgl. auch Anm. 15). – Zum Abbruch/Neubau des Gebäudes vgl. auch „Erdbeben überstanden – nun kommt der Abbruch“, Basler Zeitung Nr. 21, 25.3.1994, S. 37.

- ²⁹ Die Koordination der Tiefbauten oblag den IWB, Abteilung Gas (Herren Nigg und Schwab). Bauunternehmer: Mazzotti AG, Herr Russo (Polier) sowie Pensa AG, Herr Grossenbacher (Polier). Wir danken allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit. – Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.
- ³⁰ Wir danken H.J. Leuzinger für die Fundmeldung. – Sachbearbeiter: Urs Leuzinger.
- ³¹ Das Fundament des 1844 errichteten Gebäudes ist schon 1990 angeschnitten worden, vgl. JbAB 1990, 106 (C: Der westliche Mauerwinkel MR 2) und Abb. 1,C sowie 111 Abb. 8 (gestrichelte Linie). – Sachbearbeiter: Christian Bing.
- ³² Bauherr: IWB. – Sachbearbeiter: Christian Bing.
- ³³ Die Arbeiten wurden von verschiedenen Steinhauerfirmen im Auftrag des Tiefbauamtes durchgeführt. Die Bauleitung und fachliche Aufsicht lag beim Münsterbaumeister Peter Burckhardt, der von der Münsterbauhütte unterstützt wurde. Wir danken für die gute Zusammenarbeit. – Sachbearbeiter (BaDpfl.): Daniel Reicke, Hans Ritzmann und Matthias Merki.
- ³⁴ Bauherrschafft: H. Schneider; Architekturbüro: S. Gmür (Architektin), Herren Aebli und Langlotz (Sachbearbeiter). – Sachbearbeiter: Christoph Ph. Matt.
- ³⁵ Koordinierter Leitungsbau der IWB/E und /G&W (Bauleitung: L. Luzzi) sowie der Fernmeldedirektion. Wir danken Herrn Brun (Fernmeldedirektion) für die Fundmeldung. – Die Skelettreste wurden in FK 28048 geborgen. – Sachbearbeiter: Guido Helmig.
- ³⁶ Zur Fundstelle vgl. Kaspar Richner, „Ein Ofen der Ziegelhütte zu St. Jakob, St. Jakobs-Strasse 361–375 (Kirche) (A), 1990/6“, JbAB 1990, 235 f. – Wir danken Herrn K. Iselin, Lehrer aus Muttenz, für die Fundmeldung. – Bauunternehmer: Firma Bisser & Schürch. – Sachbearbeiter: Guido Helmig.
- ³⁷ Wir danken H.J. Leuzinger für die Fundmeldung. – Sachbearbeiter: Urs Leuzinger.
- ³⁸ Wir danken dem Polier Herrn A. Cairone (Straumann-Hipp AG) für die gute Zusammenarbeit. – Sachbearbeiter: Christian Bing.
- ³⁹ „Oberer Rheinweg 21/Rheingasse 26, 1984/8“, vgl. BZ 85, 1985, 261–265; „Rheingasse 56/Oberer Rheinweg 51, 1982/23“, BZ 82, 1982, 243–246.
- ⁴⁰ Sachbearbeiter: Bernard Jaggi (BaDpfl.).
- ⁴¹ Sachbearbeiter: Christian Bing.
- ⁴² Vgl. dazu „Eine Steintafel als Trouvaille“, Basler Zeitung Nr. 11, 13.1.1995, S. 31. – Sachbearbeiter: Bernard Jaggi (BaDpfl.).
- ⁴³ Besten Dank für die Fundmeldung von Herrn Rudin (Bauleitung), Firma Schmidt und Partner Bauingenieure AG. – Sachbearbeiter: Christian Bing.
- ⁴⁴ Wir danken H.J. Leuzinger für die Fundmeldung. – Sachbearbeiter: Urs Leuzinger.
- ⁴⁵ Auskunft von U. Frischknecht.
- ⁴⁶ Architektin: Susanne Zöbeli, Architekturbüro: Schwarz, Gutmann und Pfister. – Sachbearbeiter (BaDpl.): Daniel Reicke, Hans Ritzmann und Matthias Merki (Untersuchung), Barbara Bühler (Bauberatung). – Zum archäologischen Fundbericht vgl. „1991/42: St. Alban-Tal 34“, BZ 93, 1993, 237 f.
- ⁴⁷ Sachbearbeiter: Urs Leuzinger

